Dependenz und Ko-Dependenz bei Personen mit Abhängigkeitserkrankungen

Johannes Lindenmeyer
salus klinik Lindow

salus klinik Lindow

Psychosomatik (72 Betten):
Angst- und Zwangsstörungen
Depression
Essstörungen
Somatoforme Störungen
Persönlichkeitsstörung
Schädlicher Alkoholkonsum
Pathologisches Glücksspiel

Suchtpräventionsfachstelle
Be smart don't start
Lieber schlau als blau

Nachsorge-Ambulanz Berlin
Alkoholabhängigkeit
Pathologisches Glücksspiel
Essstörungen
Psychosomatik

Beratungsstellen
Werder, Brandenburg, Teltow, Belzig

Ausbildungsinstitut SIV

Suchtabteilung (181 Betten):
Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit
Nikotinabhängigkeit
Essstörungen und Sucht
Pathologisches Glücksspiel

Ausgangslage

- trotz aufwändiger Behandlung auch bei guter sozialer Integration hohe Rückfallrate
- Eifersucht / Misstrauen von Suchtkranken gegenüber ihren Partnern
- Viele Partner bleiben bei Suchtkranken und unternehmen nichts gegen die Sucht
- Partner/Kinder von Suchtkranken gehen neue Partnerschaften mit Suchtkranken ein

Problemverständnis

Betonung
der pathologischen Besonderheit von Suchtpatienten und ihren Partnern

versus

Berücksichtigung
allg. sozialpsychologischer, lerntheoretischer bzw. neuropsychologischer Phänomene

1.

Die Dependenz des Suchtkranken

Dependenz-Konzepte

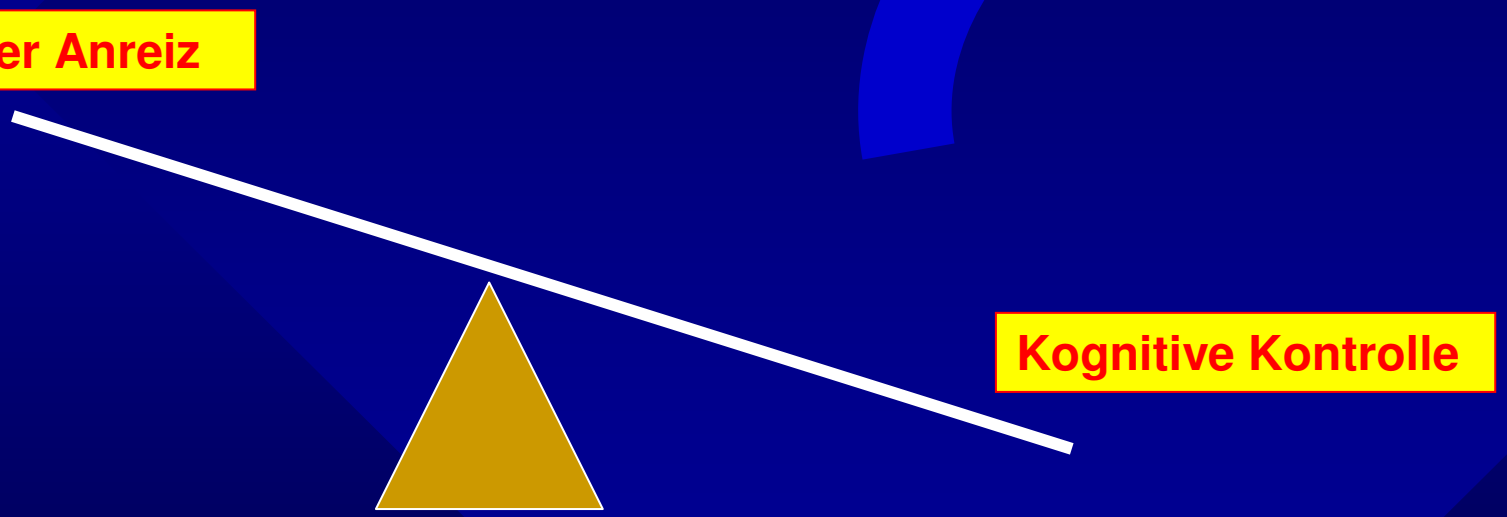
- Orale Fixierung
- Persönlichkeit
- Komorbidität
- Genetik

Suchtgedächtnis

Neurobiologie der Sucht

Suchtgedächtnis

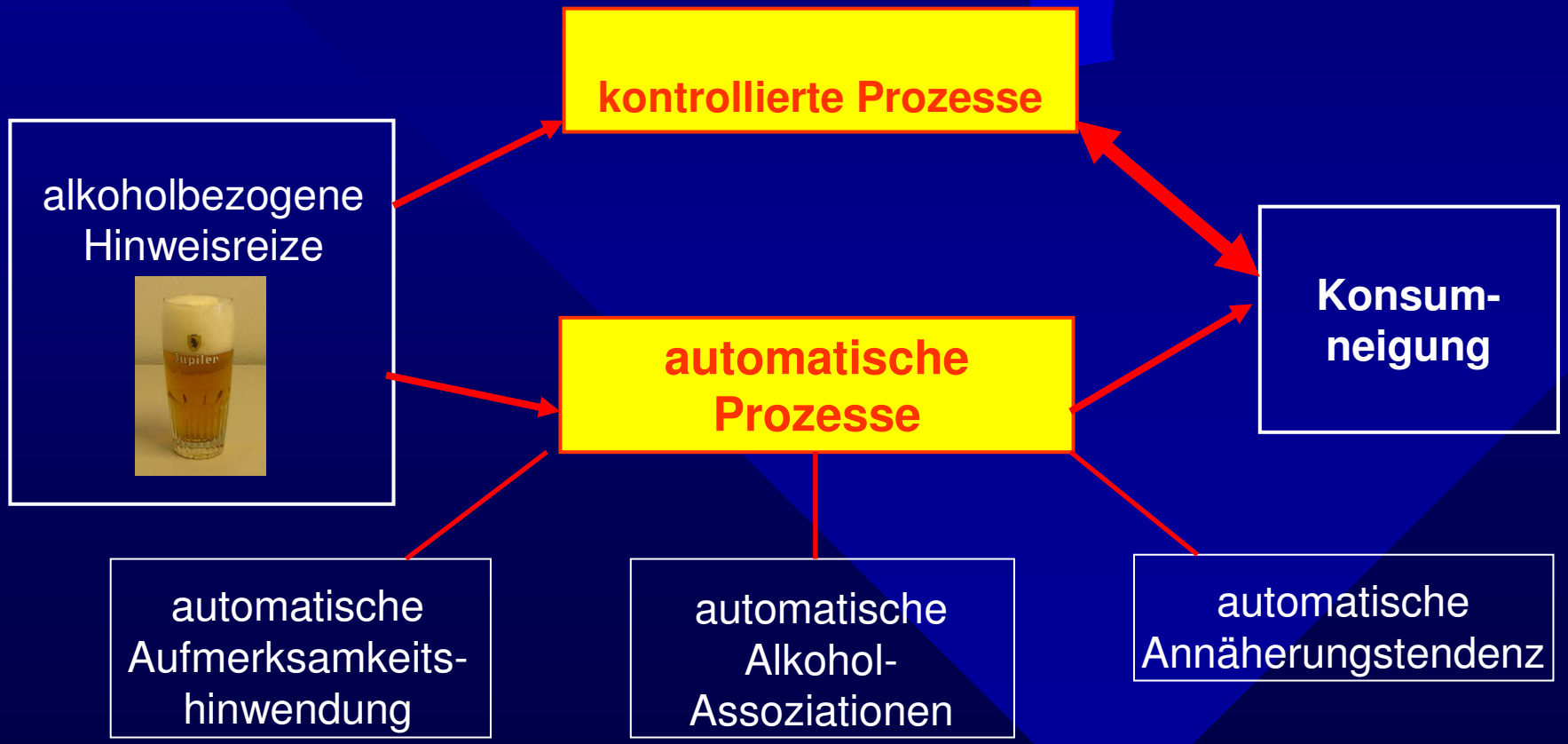
Neuropsychologisches Ungleichgewicht



Diese Prozesse sind den Betroffenen oft nicht bewusst

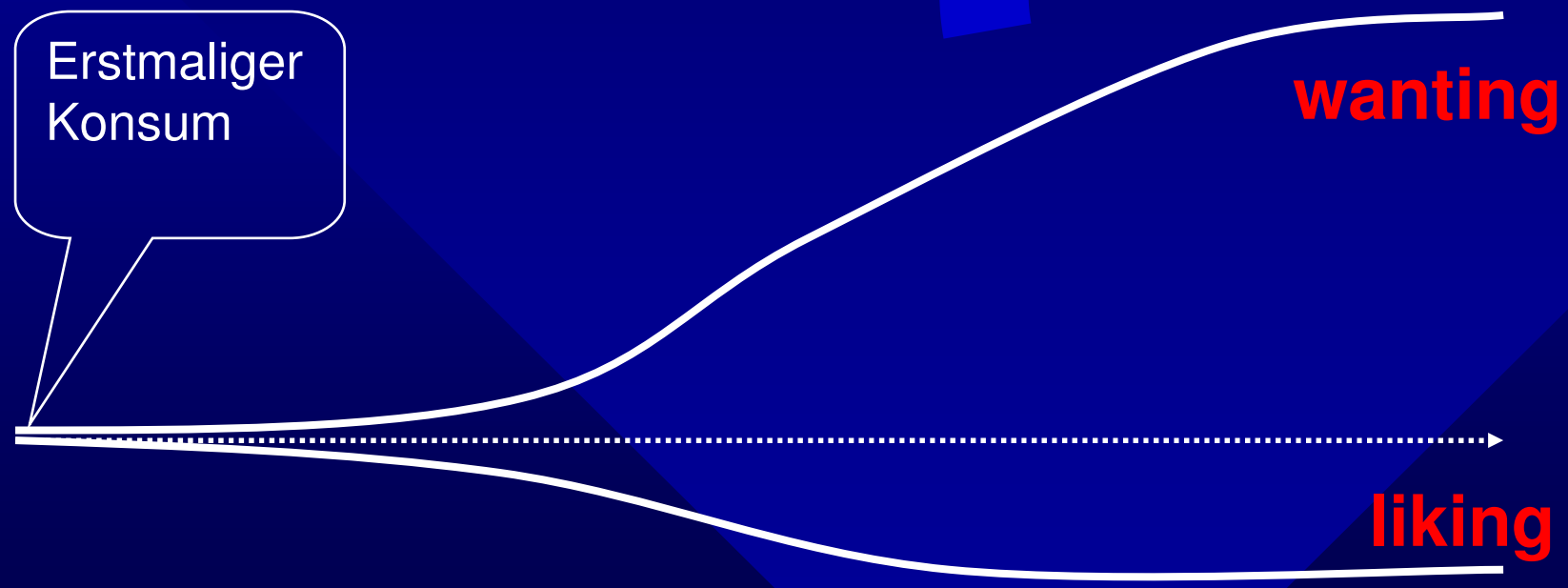
Suchtgedächtnis

Kontrollierte und automatische Prozesse bei Alkoholabhängigkeit



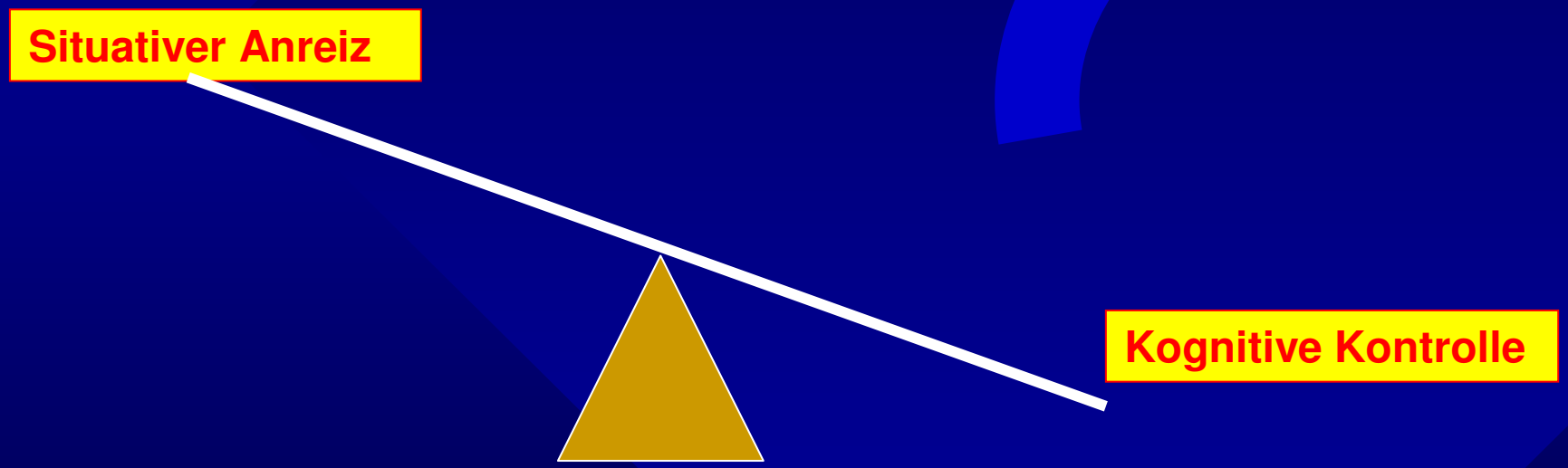
Suchtgedächtnis

Unterscheidung von liking und wanting



Suchtgedächtnis

Neuropsychologische Ansatz-punkte der Rückfallbewältigung

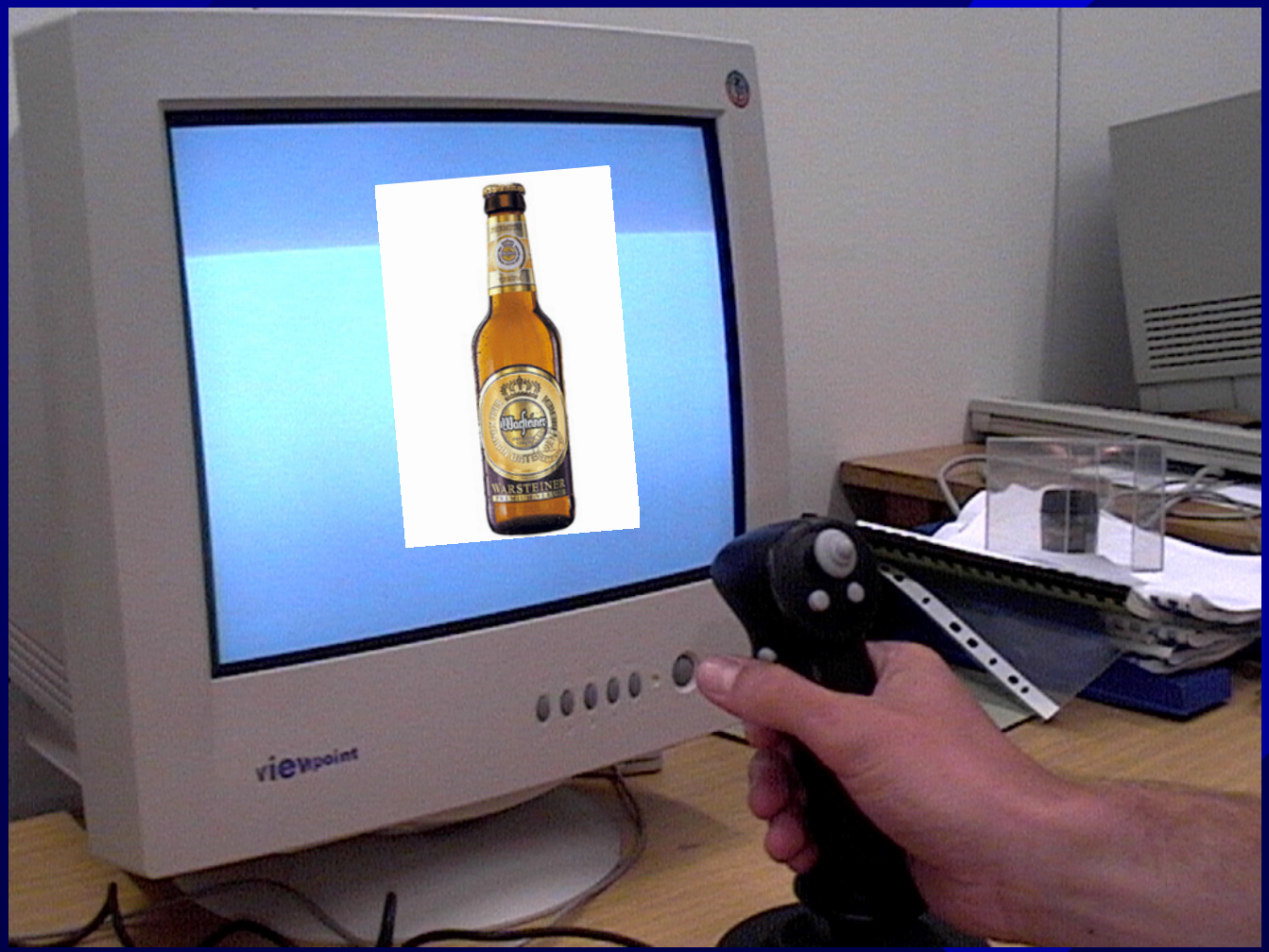


Suchtgedächtnis

Paradigma der Rückfallprävention

- Kompensation der Funktionalität des Suchtmittels ist nicht ausreichend, sondern Löschung von / Leben mit neurobiologischen Rückfallmechanismen erforderlich.
- Spezifische, stimulusbezogene Rückfallprävention
- Übung

Neurologisches Kontroltraining NKT (AAT, Rinck & Becker, 2007)



Die Joystick-Aufgabe

Breite Bilder: Wegschieben

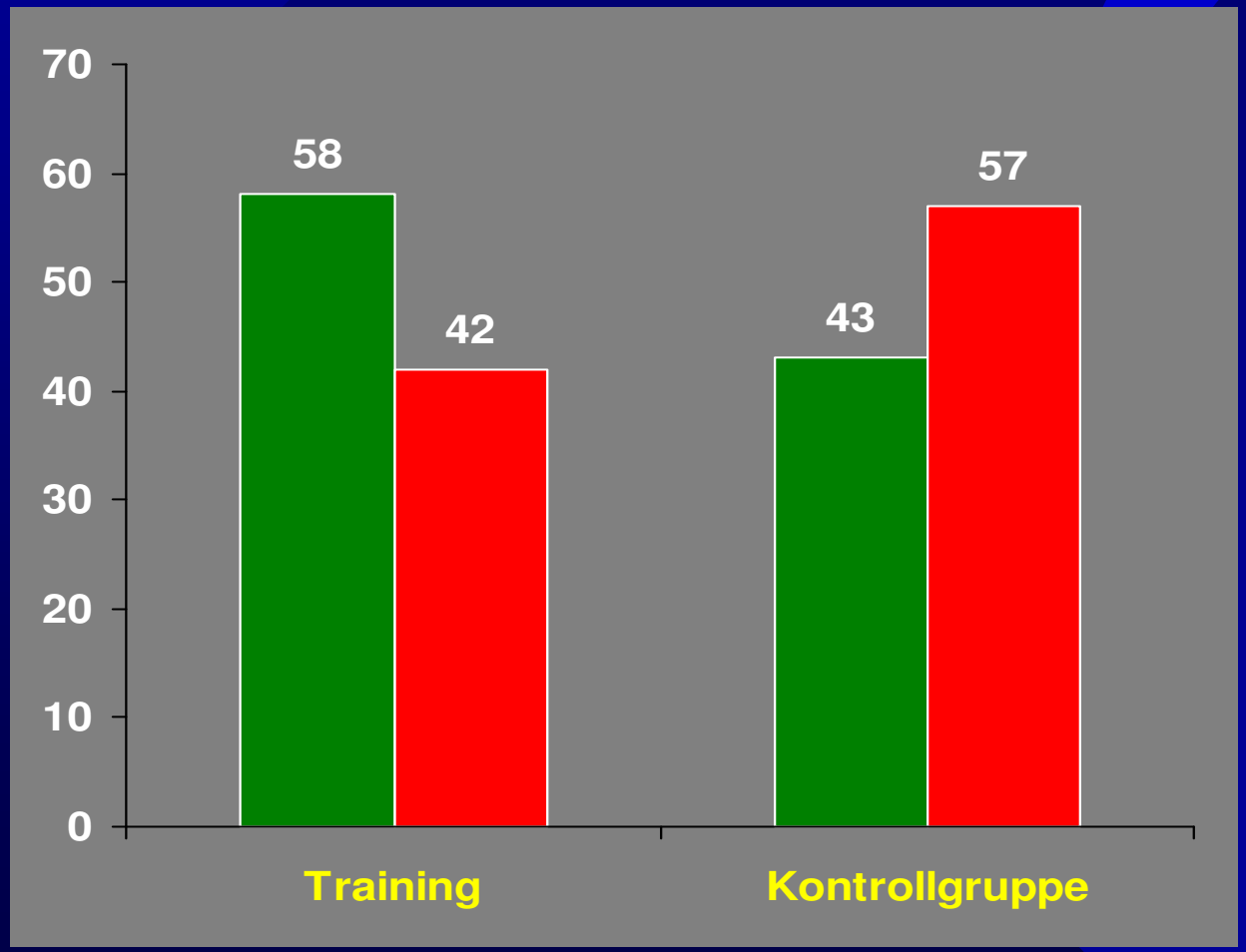
Die Joystick-Aufgabe

Hohe Bilder: Heranziehen

Ergebnisse

1-Jahreskatamnese

DGSS 4 N=225

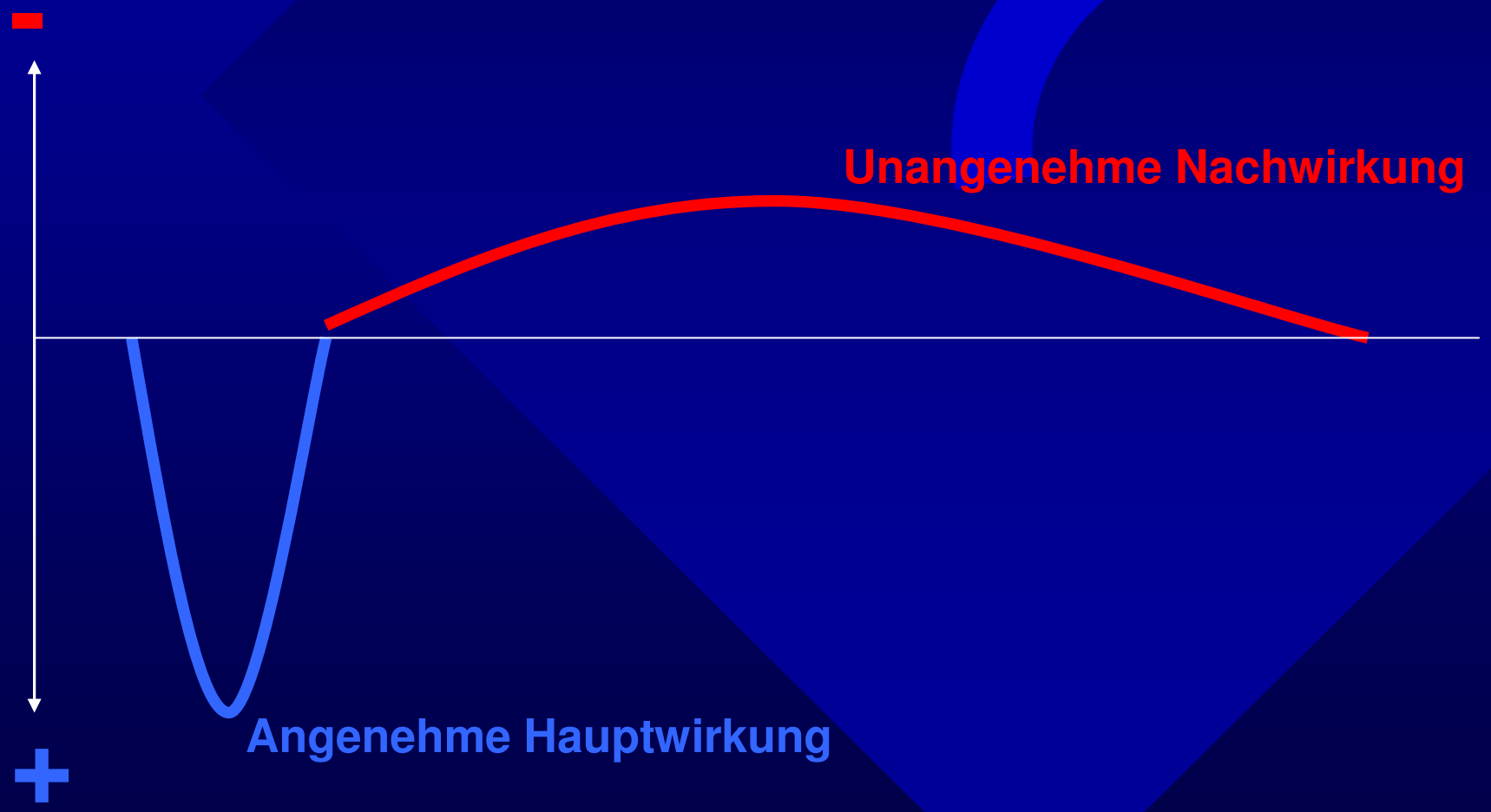


% abstinent

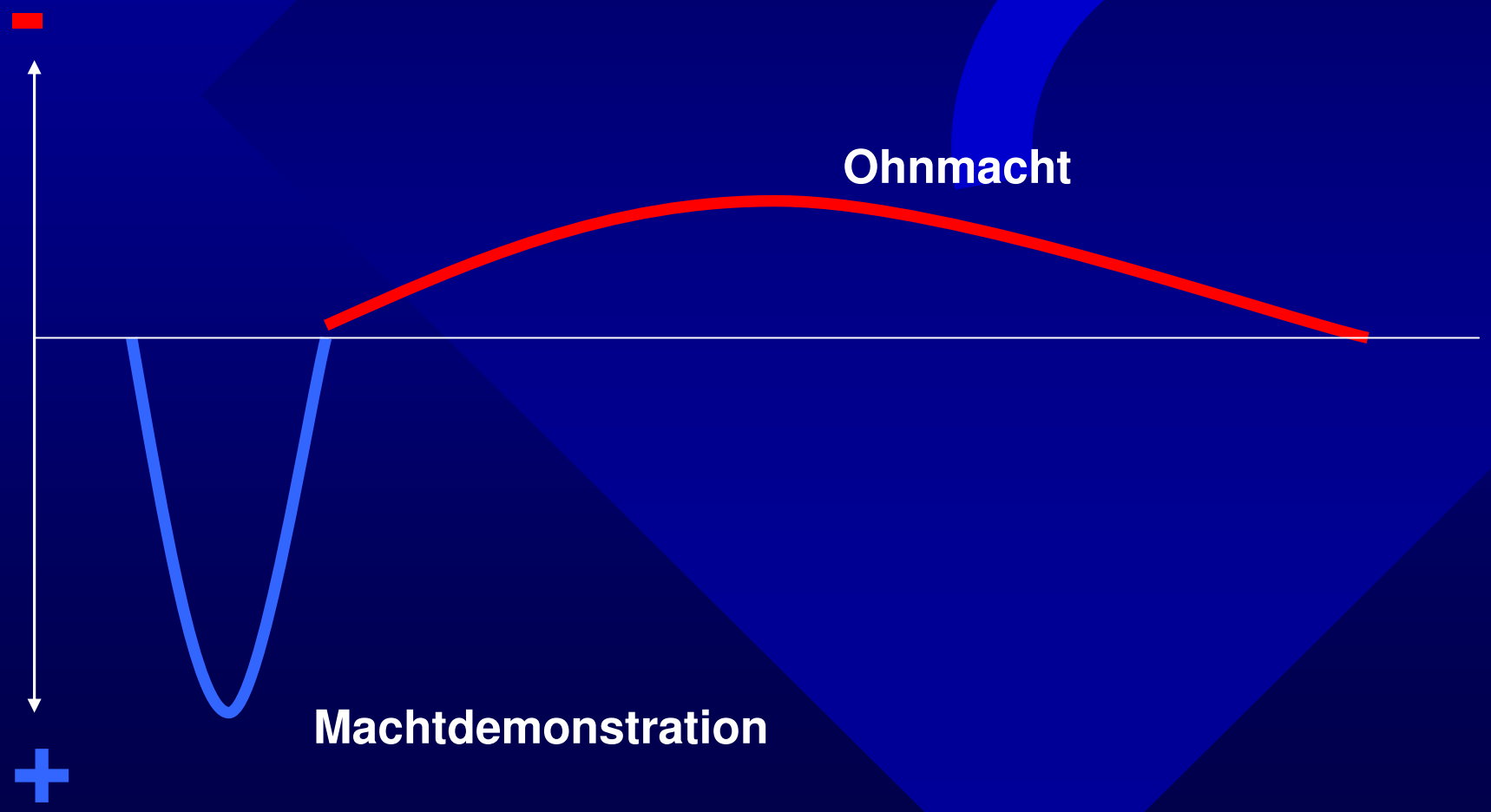
% rückfällig

p=.026

2-Phasenwirkung aller Suchtmittel



2-Phasenwirkung aller Suchtmittel in der Partnerschaft



2.

Die Ko-Dependenz der Partner von Suchtkranken

Dependenz-Konzepte

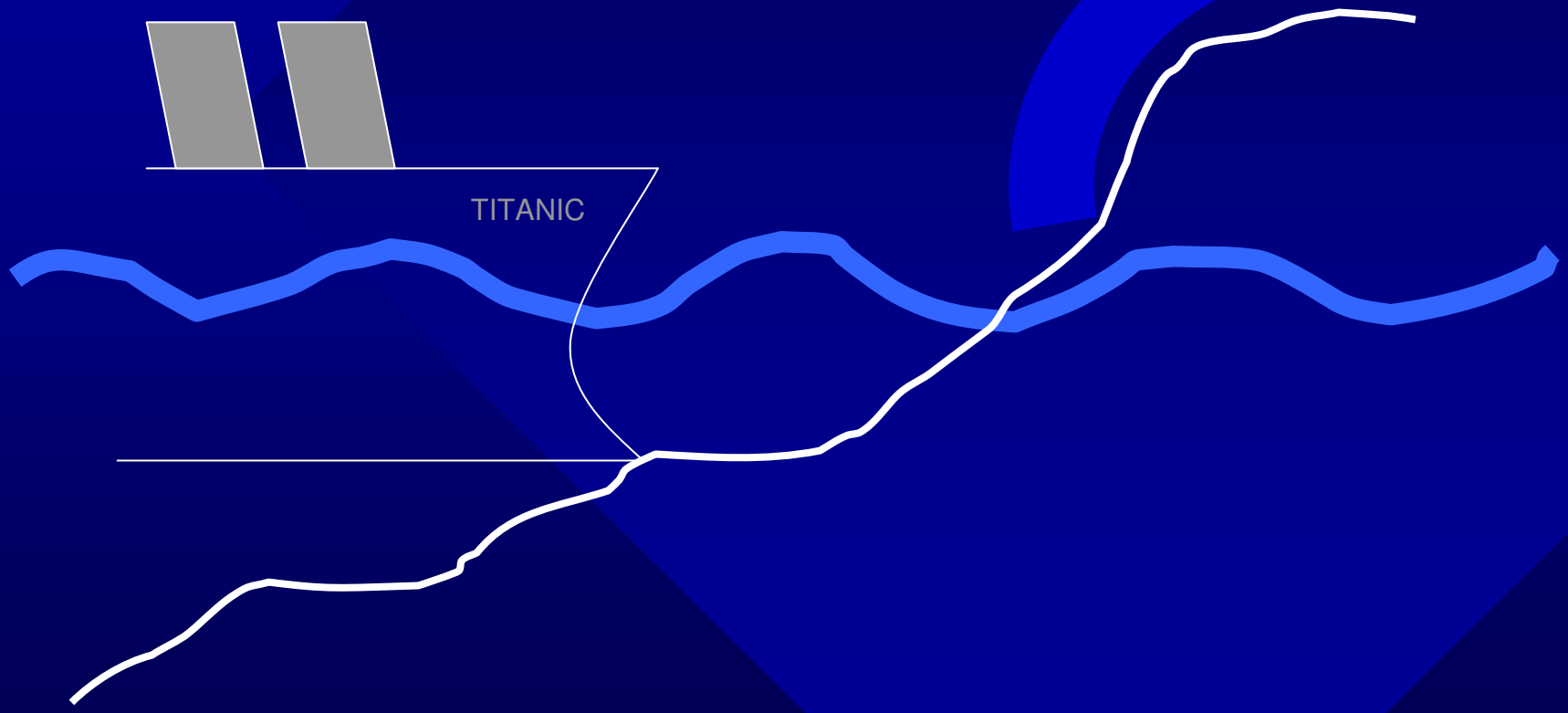
- Kollusion
- Co-Abhängigkeit
- Komorbidität
- Traditionelle Frauenrolle

2 Alternativen

- Sozialpsychologie der gestörten Trinkkultur
- Psychologie der Partnerschaft

Sozialpsychologie der gestörten Trinkkultur

Der Untergang der TITANIC



Sozialpsychologie einer gestörten Trinkkultur

Die 5 ungeschriebenen Gesetze im Umgang mit Alkohol

- regelmäßiger Konsum ist normal
- Alkohol gehört dazu
- Alkohol tut gut
- trinke so viel wie Dein Nachbar
- Trinken ist Privatsache

Sozialpsychologie einer gestörten Trinkkultur

Abwehrmechanismen

- Vermeidungsstrategien
  - Verlagerung des Konsums außer Haus
- Ausreden
  - Habe ich einen Fehler gemacht?
  - Ist der Fehler groß?

Situation für den Partner

- Späte und unvollständige Realisierung des Suchtproblems
- Unsicherheit in Bewertung
- Systematische Löschung von Änderungsversuchen
- Angst vor Konsequenzen bei Bekanntwerden nach Außen

Psychologie der Partnerschaft

Das Kontrastphänomen

Er fand Sie sympathisch
Er fand Sie unsympathisch
Er fand Ihr Schuhe unmöglich, aber Sie ansonsten sympathisch
Er fand Sie sympathisch, aber Ihre Schuhe unmöglich

Versöhnung nach Alkoholexzess besonders süß

Psychologie der Partnerschaft

Liebesformen

Zufriedenheit in verschiedenen Formen von Partnerschaft möglich

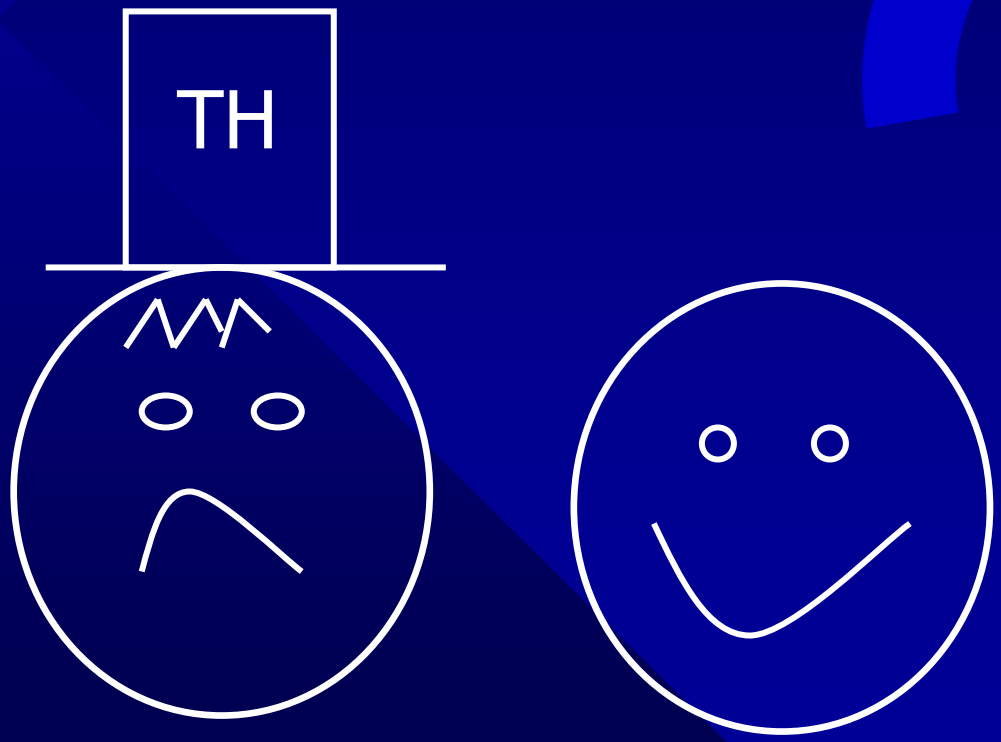
- Liebe auf Gegenseitigkeit
- Aufopfernde Liebe
- Leidenschaftliche Liebe
- Freundschaftliche Liebe

Psychologie der Partnerschaft

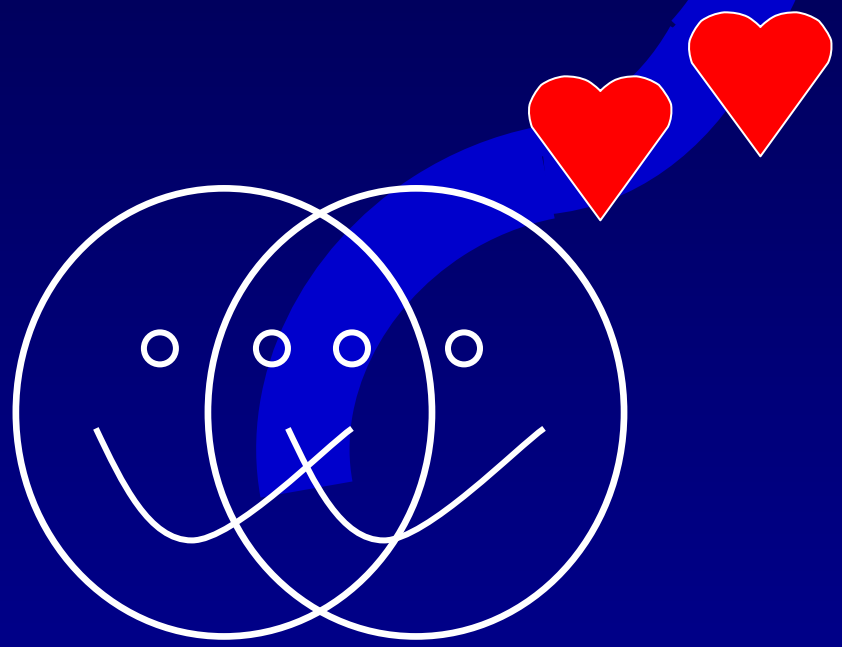
Verliebtsein als psychische Störung

- Was schön ist, ist auch gut
- Konsensüberschätzung
- Substitution
- Zuversicht

Das Pairing



Patientensicht



- Verliebtsein / Sex
- Selbstbestätigung
- „endlich jemand, der mich versteht“
- „endlich jemand, der mir helfen kann“
- keine Langeweile mehr
- verringerte Zukunftsangst

Therapeutensicht

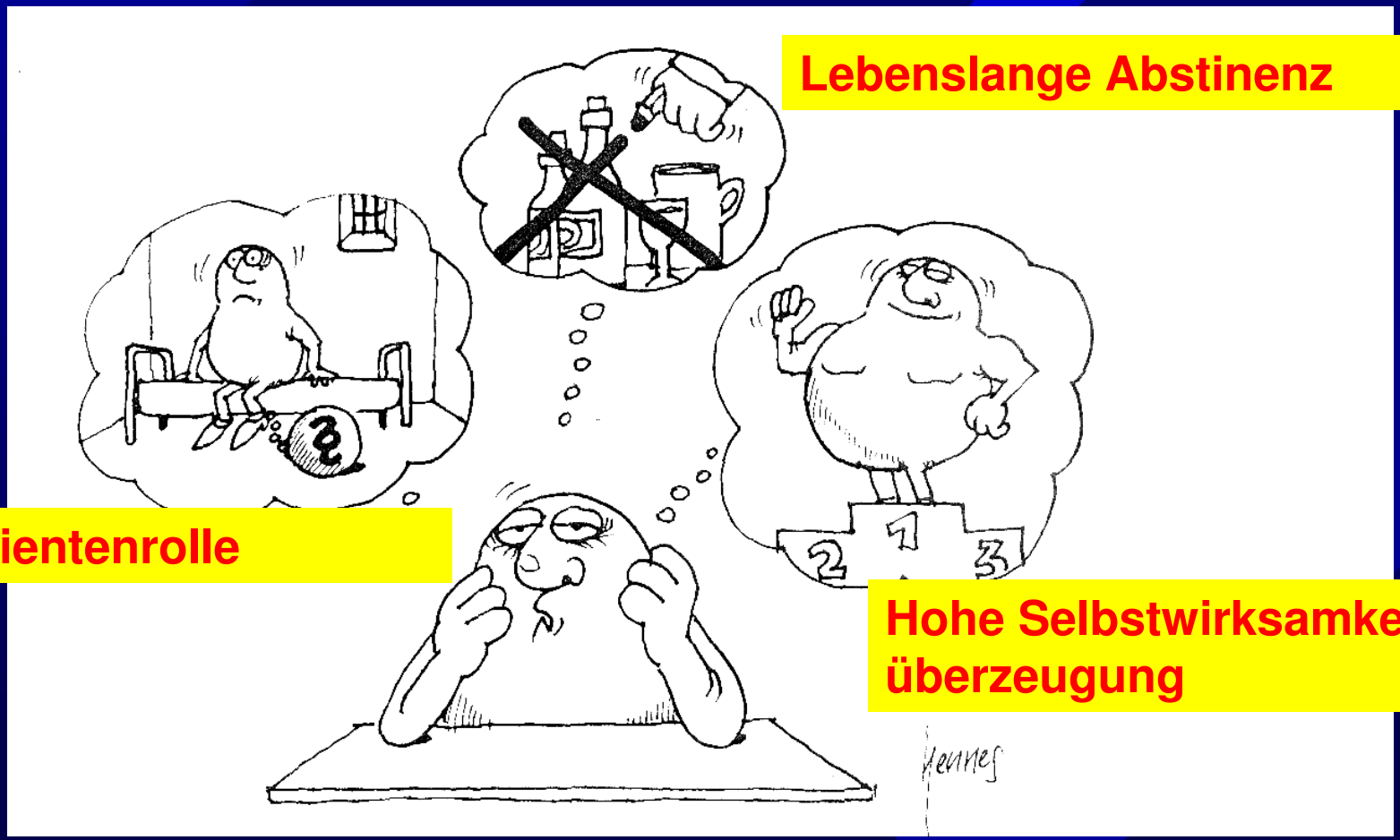
- Kollusion
- Co-Abhängigkeit
- Frauenfeindlichkeit

- Kränkung
- verringerter Einfluss
- moralische Empörung
- Mehrarbeit
- Neid

Psychologie der Klinik

- Therapie als Veränderungsschock

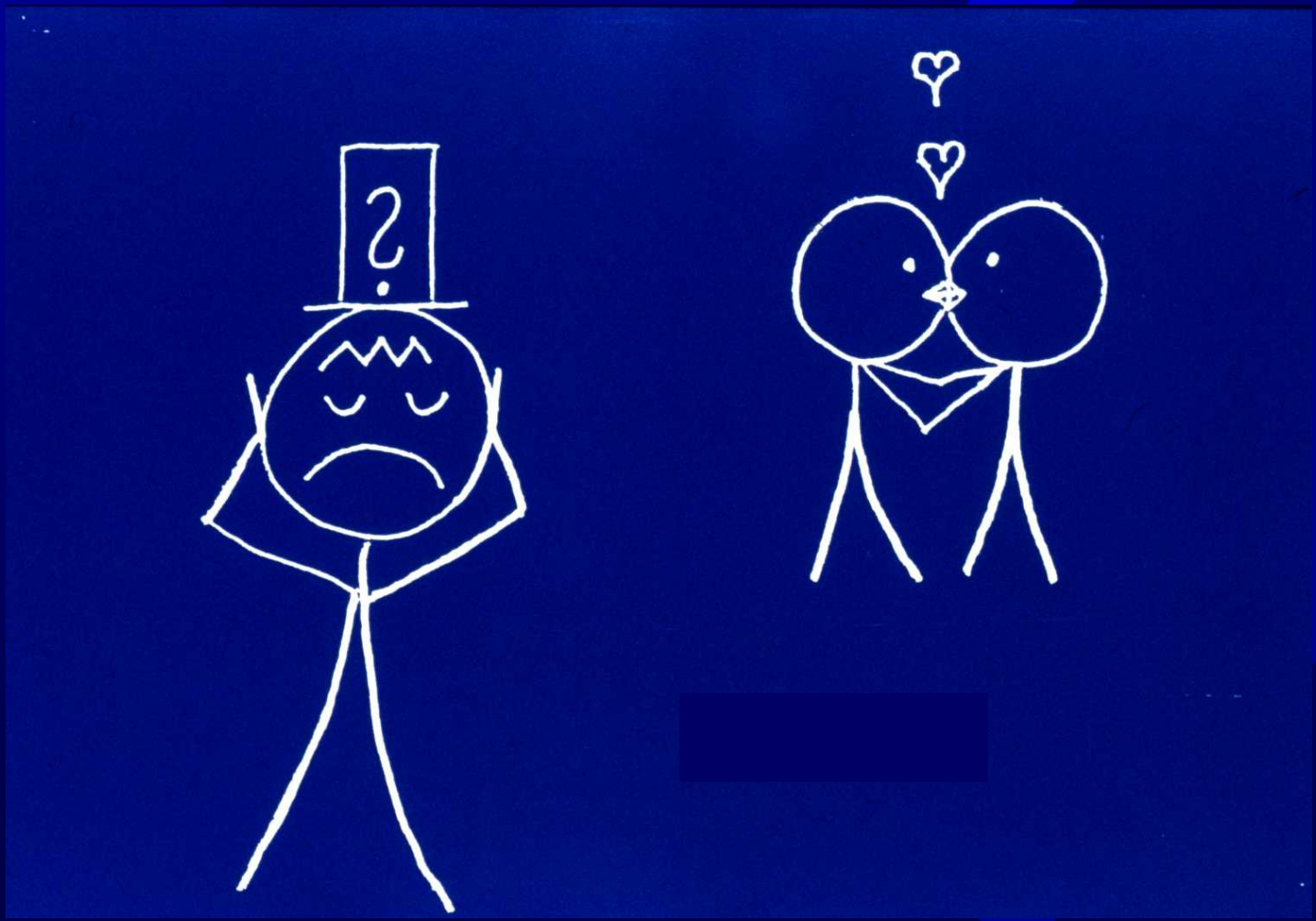
Der dreifache Veränderungsschock zu Behandlungsbeginn



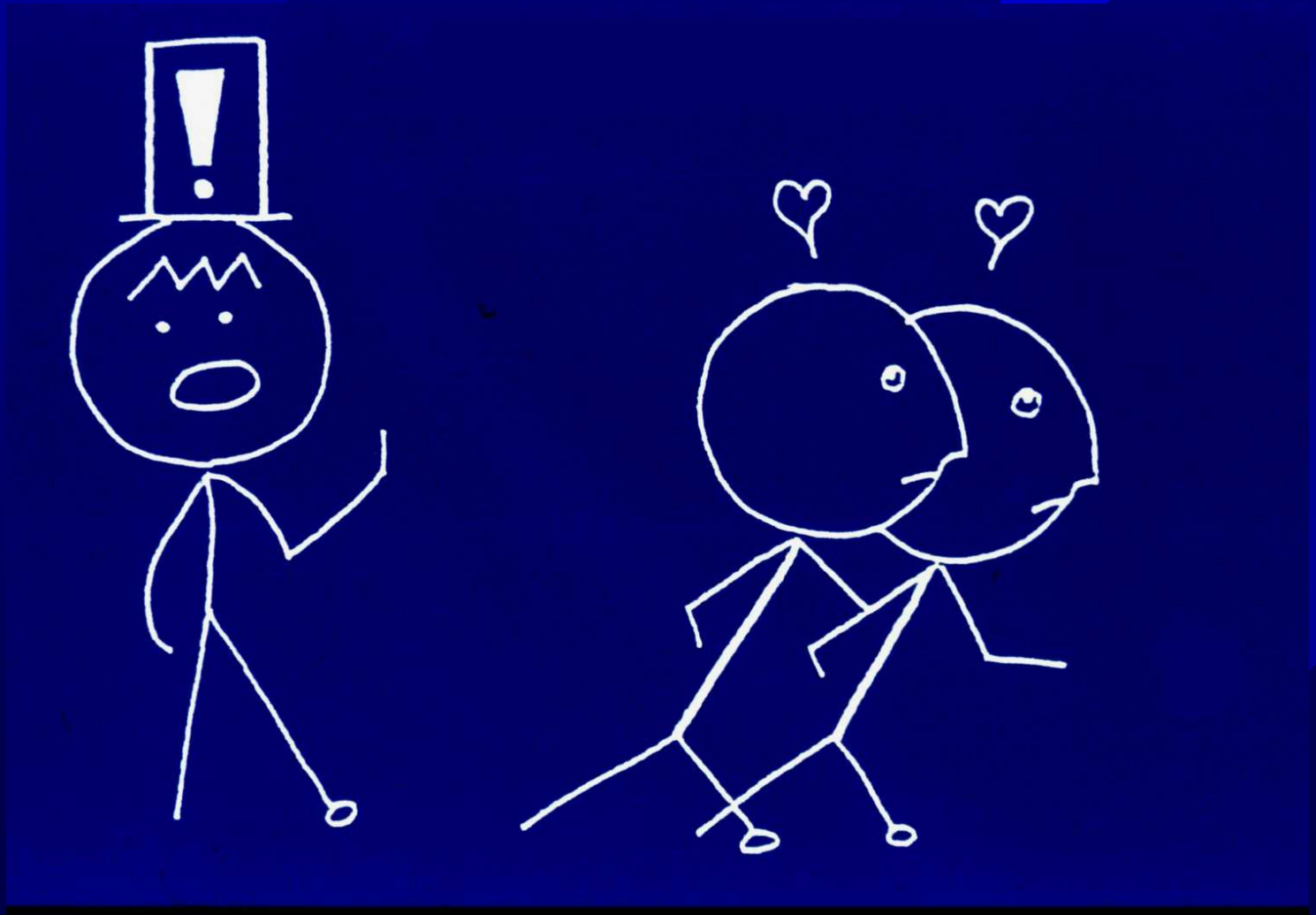
B) Psychologie der Klinik

- Therapie als Veränderungsschock
- Klinik als Verführungssituation
- Schutzfunktion

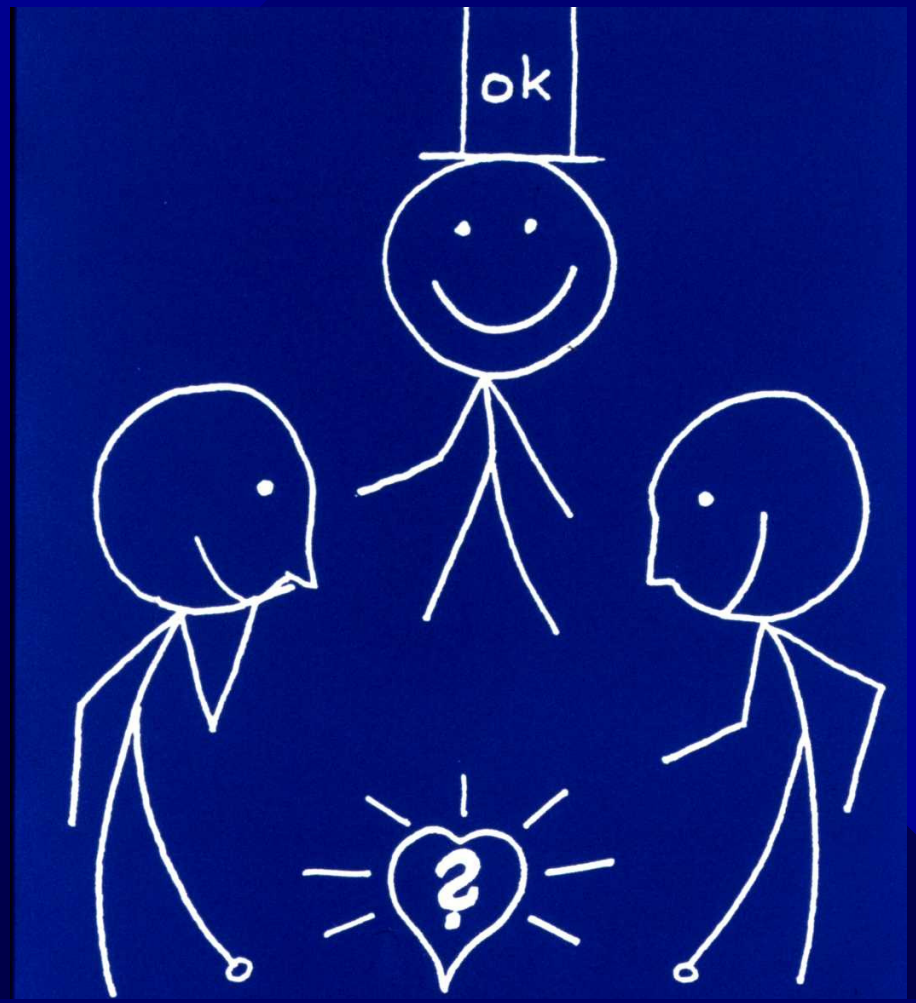
Negieren



Problematisieren



Beziehungsaufgabe



- Würdigung/Akzeptanz der Beziehung
- Appell an „wahre“ Liebe
- gemeinsame Therapieziele
- Betreuung durch einen Therapeuten

Schlussfolgerung

- Dependenz von Suchtkranken und die Ko-Dependenz ihrer Partner sind häufig das Ergebnis normaler psychischer Prozesse und kein notwendiger Ausdruck einer individuellen Pathologie

- Hieraus lassen sich konkrete therapeutische Strategien ableiten, die die Motive der Beteiligten aufgreifen und ihre Selbstwirksamkeit nicht untergraben